

Kurai meets die Anstalt

Wenn die Anstalt Zuwachs bekommt xD

Von Badou

Kapitel 4: Das 4. Stockwerk

Die Unterredung zwischen den Pflegern und der Leiterin lief den ganzen Tag, bis sie sich darauf geeinigt hatten, dass sie Kurai ins 3. Stockwerk stecken würden. Das 3. Stockwerk war eine der zwei geschlossenen Abteilungen in dieser Anstalt. Im 3. hatte man die Erlaubnis am Tag für zwei Stunden in den Hof raus zu dürfen.

„Falls noch etwas vorkommen sollte, wird sie ins 4. Stockwerk verlegt.“, meinte die Leiterin ernst, während sie Kurais Akte zuklappte und aufstand. „Ich werde sie persönlich in ihr neues Zimmer bringen.“

Dies war also die Voraussetzung.

Kurai war eine Weile noch mit Caro und Kathi zusammen in Mua'dips Zimmer gewesen, bis sie sich beruhigt hatte, danach hatte sie sich zurück in ihr Zimmer verzogen. Sie wollte allein sein, am besten für immer. Oder noch besser, auf der Stelle von der Bildfläche verschwinden.

Das war es! Sie wollte nicht mehr und es gab nur einen Ausweg dafür: Sich das Leben nehmen...

Vor Verzweiflung zitternd riss Kurai die Schublade ihres Nachttisches auf, wühlte in ihren Gegenständen herum, bis sie einen Rasierer fand. Sie löste die Rasierklinge und versuchte diese vor Zittern nicht gleich wieder fallen zu lassen. Ihr Blick ging kurz aus dem Fenster, ehe sie sich mit dem Rücken an dieses lehnte und sich zu Boden gleiten lies. Kaum saß sie auf dem Boden, legte sie die Klinge auf dem Tischchen ab, krepelte ihren linken Ärmel hoch und wickelte den Verband ab. Langsam lies sie ihn auf den Boden neben sich fallen und griff wieder nach der Rasierklinge. Ohne einen weiteren Gedanken zu verschwenden, setzte sie die Klinge an ihrem Unterarm an und schnitt damit tief in ihr weiches Fleisch...

Die Leiterin fuhr mit dem Fahrstuhl in den 2. Stock. In Gedanken ging sie nochmals durch, was sie mit Kurai zu besprechen hatte, bevor sie diese in ihr neues Zimmer brachte. Langsam lief sie den Gang entlang und hörte den Widerhall ihrer eigenen Schritte, bis diese verstummten, da sie an ihrem Ziel angekommen war und stehen blieb. Sie atmete noch einmal durch, bevor sie die Türklinke in die Hand nahm und die Tür öffnete.

„Kurai, ich-...“, erschrocken blieb sie in der Tür stehen und starrte das Bild vor sich an, dass sich ihr bot. Kurai lehnte an der Wand unter dem Fenster, ihr linker Unterarm, das Bein darunter und der Boden daneben waren blutüberströmt, neben ihrer rechten

Hand lag eine blutverschmierte Rasiermesser Klinge und sie schien das Bewusstsein verloren zu haben. Einige Sekunden blieb sie wie angewurzelt stehen, ehe sie sich umdrehte und zum Stationsarzt hastete.

„Nein, nein, nein, nein, nein...“ Sie riss die Tür zum Stationsarzt auf, erklärte ihm mit wenigen Worten, was los war und eilte mit ihm zusammen zurück in Zimmer 2.1, 310. Der Arzt kümmerte sich sofort um alles, um was er sich kümmern konnte, währenddessen rief die Leiterin einen Krankenwagen.

Im Krankenhaus wurde Kurai wieder auf die Beine gestellt.

Am nächsten Morgen ging es ihr wieder den Umständen entsprechend gut und sie wurde von der Leiterin persönlich mit dem Auto abgeholt und zurück in die Anstalt gebracht.

„Was hast du dir nur dabei gedacht? Ich fass es nicht! Du hättest sterben können!“

„Das war auch meine Absicht...“

„Und wieso? Was bringt dich bitte zu solch einer Absicht?“

„Sagen Sie nur, meine Mutter hat Ihnen nicht gesagt, dass ich mich schon des öfteren versucht habe umzubringen...? Ich bin ihr doch nur eine Schande... Ich habe keinen Sinn für ein Weiterleben... Meine Mutter verachtet mich und ich habe keine Freunde...“, Kurais Stimme war emotionslos.

„Hör auf, solch einen Unsinn zu reden! Ich weiß, dass du dir nicht nur Feinde gemacht hast, wieso siehst du das nicht als einen Neuanfang? Wieso willst du jetzt aufgeben, wo dir andere zur Seite stehen?“

„Mir steht niemand zur Seite... Wer soll denn das bitte sein...?“

„Du hast es doch selbst in dein Tagebuch geschrieben: Mua'dip, zum Beispiel. Er ist beliebt, jeder mag ihn, nur lässt er niemanden an sich heran, außer dich, so wie es scheint. Er hat auch noch niemanden so in Schutz genommen, wie dich. Wieso willst du diese neue Freundschaft jetzt schon aufgeben?“

Für den Rest der Fahrt blieb Kurai still und starrte aus der Scheibe.

Wieder in der Anstalt, brachte die Leiterin Kurai in den 4. Stock. Als sie mit dem Fahrstuhl im 4. Stockwerk hielten, steckte sie einen Schlüssel in ein Schlüsselloch, das neben der Tür war. Erst, nachdem sie diesen umgedreht hatte, öffnete sich die Fahrstuhltür.

„Hier oben im 4. ist die sogenannte >Geschlossene<. Die Zimmertüren sind verschlossen, das heißt, dass du nicht aus deinem Zimmer raus kannst. Und wie du gesehen hast, kannst du auch nicht ohne Schlüssel in den Fahrstuhl. Morgens und Abends hast du jeweils eine Stunde Ausgang, in welchen du dich auf diesem Stockwerk frei bewegen kannst. Dies sind auch die einzigen Zeiten, in denen du rauchen gehen kannst.“ Kurai wurde zu dem Zimmer 573 in Gang 2.4 geführt.

„Fenster...?“, misstrauisch musterte sie den 50 Zentimeter breiten Plexiglasstreifen, der in Gesichtshöhe lag und sich über die ganze Breite des Zimmers erstreckte.

„Ja, Fenster. Auf dieser Station wird jeder überwacht, dass nichts passiert. Den Vorteil hat man hier jedoch, dass man Einzelzimmer hat und in diesen sein eigenes Bad. Nur die Duschräume sind, wie in jedem anderen Stockwerk auch, in Gang 1.1. Deine Sachen haben wir herbringen lassen. Dein Tagebuch und auch deine Zeichnungen haben wir eingesammelt und hergebracht.“ Mit diesen Worten schloss die Leiterin hinter Kurai die Tür und verschwand wieder in ihr Büro. Kurai blieb alleine in ihrem neuen Zimmer zurück. Sie sah sich in dem Raum um, sah ihre Sachen auf dem Bett, nahm diese und legte sie in den Schrank. Dann ging sie zu dem Nachttisch, der neben

ihrem Bett stand, nahm ihre Zeichnungen in die Hand und blätterte sie durch. Dann warf sie sie achtlos auf den Boden, ehe sie ihr Tagebuch nahm und sich dieses betrachtete. Nach wenigen Augenblicken nahm sie sich einen Stift und schlug eine neue Seite auf.

„Ich habe es wieder versucht und war näher dran, als ich es je gewesen bin...
Wieso hat sie mich gefunden? Ich lebe noch, wieso?
Sie hätte mich einfach sterben lassen sollen, dann wär' ich endlich weg, dann hät' ich endlich meine Ruhe!
Aber nein, sie musste ja noch mal >rechtzeitig< kommen...
Ich weiß nicht, was jetzt noch passieren soll...
Ich hab diese dumme Bitch verschlagen... Dass sie noch gerade so am Leben ist, hat sie nur Mui zu verdanken...!
Warum hat er mich zurück gehalten?
Ich hätte ihr am liebsten das Lebenslicht ausgeblasen... Für das, was sie getan hat...
Und nun sitz ich deswegen hier oben in der Geschlossenen fest...
Das ist alles so sinnlos, hier zu sein...“

Einige Augenblicke verharrte Kurai so und starrte auf ihren so eben geschriebenen Text, bevor sie ihr Tagebuch unter die Matratze schob und sich aufs Bett legte. Sie wollte schlafen, einfach nur noch schlafen. Schlafen und nie wieder aufwachen.

Am Abend klopfte es an ihrer Tür und jemand betrat den Raum. Verschlafen blickte Kurai auf und sah eine Pflegerin, die mit einem Tablett herein kam.
„Abendessen.“, meinte diese nur knapp und Kurai musterte erst sie und dann das Essen. Sie hatte keinen Hunger, doch, wenn sie nichts essen würde, würde man sie dazu zwingen, also sagte sie nichts, nahm das Tablett entgegen und stellte es auf ihrem Nachttisch ab, da sie nicht noch mehr Probleme bekommen wollte. Dann verlies die Pflegerin wieder das Zimmer und Kurai betrachtete das Essen vor sich. Nach ein paar Minuten stand sie auf und schaute aus der Scheibe. Niemand war zu sehen. Also nahm sie ihren Teller Suppe und schüttete diesen in die Toilette. So viel also zum Essen. Sie stellte den Teller wieder auf das Tablett und legte sich zurück in ihr Bett, um damit fortzufahren, wo sie gestört worden war: Beim schlafen.

Der nächste Morgen brach an und Kurai wurde mit dem Frühstück begrüßt. Es war die selbe Pflegerin, die ihr schon am Vorabend das Essen gebracht hatte.
„Ab jetzt hast du eine Stunde, in der du dich auf der Station frei bewegen kannst, wenn du willst.“, die Pflegerin lächelte sie freundlich an, bevor sie den Raum wieder verlies. Prüfend ging Kurai zur Tür und tippte diese sanft an. Tatsächlich sprang die Tür auf. Das musste so eine Art zeitgesteuertes Schloss sein, dachte sich Kurai, ehe sie sich in die gegenüberliegende Ecke begab und sich in diese setzte. Nein, sie hatte keinen Hunger und sie wollte auch keinen Auslauf, zumal sie nicht einmal mehr Zigaretten hatte. Sie zog die Knie an, legte ihre Arme um diese und lehnte ihre Stirn an.

Die nächsten beiden Tage lief es immer wieder so ab.
Jemand brachte das Essen, Kurai aß nichts und setzte sich stattdessen resignierend in ihre Ecke und wartete darauf, dass es Abend wurde und draußen das Licht ausging, sodass sie sich ins Bett begeben konnte.

Am 5. Tag jedoch änderte sich etwas.

Kurai saß wieder in ihrer Ecke und starrte an die Decke, auf der das Licht vom Gang nicht zu sehen war. Sie machte das Licht in ihrem Zimmer gar nicht erst an, für was auch?

Doch in diesem Augenblick wurde sie aus ihren Gedanken gerissen, da jemand die Tür öffnete und ihr Zimmer betrat. Langsam senkte sie den Blick, um den vermeintlichen Eindringling zu begutachten. Da das Licht von außen kam, konnte sie nicht erkennen, wer dort stand, bis dieser Jemand das Licht anknipste. Gegen das Licht anblinzelnd dauerte es wenige Sekunden, bis Kurai ihren Gegenüber wiedererkannte.

„Mui...?“, ungläubig musterte sie ihn, als er auf sie zu kam und vor ihr in die Hocke ging.

„Wen hast du denn sonst erwartet? Ich sagte ja, ich hab den Schlüssel zu den Feuertreppen nicht, aber ich habe nie erwähnt, dass ich keinen Schlüssel zum 3. und 4. Stockwerk habe oder?“, er lächelte leicht, als er ihr eine Hand auf den Kopf legte. „Du siehst mies aus...“, sein Blick ging zum Tisch und sah das Tablett mit dem Essen, das dort stand. „Seit wann hast du denn nichts mehr gegessen, hm? Iss was.“, forderte er sie auf, als er ihr das Tablett entgegen hielt. Kurai jedoch schüttelte heftig mit dem Kopf.

„Wem willst du denn damit etwas beweisen? Iss endlich was oder ich tu's! Immerhin bekommst du besseres Essen als wir...“, murmelte er vor sich hin, als er die Kartoffeln und das Fleisch musterte, das auf dem Teller lagen. „Okay, wenn du nicht willst...“ Mua'dip piekte eine der Kartoffeln mit der Gabel auf und führte sie langsam an seinen Mund, als ihm das Magenknurren von Kurai an die Ohren drang. „Oder willst du es doch lieber selbst...?“ Grinsend hob er ihr die Gabel mit der Kartoffel vors Gesicht. Wenige Augenblicke vergingen, bis Kurai in die Kartoffel biss. Mua'dips Grinsen wurde breiter, als er eine zweite Kartoffel aufspießte.

„Sag nur, du willst gefüttert werden?“, er lachte leise, als er mit der Vermutung Recht behalten sollte. Alleine wäre sie niemals auf die Idee gekommen etwas zu essen, doch nun, wo man es ihr so anbot, konnte sie nicht anders. Sie hatte Hunger, nur hatte sie dies bewusst verdrängt, bis jetzt.

Als sie mit essen fertig war, stellte Mua'dip das Tablett wieder zurück auf den Nachttisch, ehe er sich wieder Kurai zuwandte.

„Du dürftest gleich Ausgang haben, nicht wahr? Ich geh mit dir raus, eine rauchen, einverstanden?“ Kommentarlos nickte Kurai ihm zu, als er sich ins Bad verzog, da er die Schritte der Pflegerin hörte, die sich dem Zimmer näherten. Kaum war die Pflegerin wieder verschwunden, kam Mua'dip aus dem Bad heraus und zusammen gingen sie auf die Feuertreppe hinaus.

Mua'dip kramte in seinen Taschen, bis er eine Zigarettenschachtel fand und diese Kurai in die Hand drückte, ehe er seine eigene angebrochene rausholte und sich eine anzündete.

Die ganze Stunde verbrachten sie zusammen auf dem Balkon, rauchten und redeten. Als die Stunde vorbei war, ging Kurai wieder zurück in ihr Zimmer und Mua'dip wollte in den Fahrstuhl steigen, um nach unten zu fahren, als die Leiterin aus diesem heraustrat.

„Mua'dip... Ich möchte dich in 10 Minuten in meinem Büro sprechen.“, sie musterte ihn leicht misstrauisch, ehe sie an ihm vorbeitrat und sich zu Kurais Zimmer begab.

Mua'dip wartete bereits in dem Büro der Leiterin, als diese den Raum betrat.

„Du hast sie zum Essen gebracht, hab ich Recht?“ Sie ging zu dem Aktenschrank, nahm

Kurais Akte heraus, setzte sich in ihren Bürostuhl und schlug die Akte auf.

„Du hast mal wieder die Akte gelesen, nicht wahr?“ Mua'dip antwortete ihr nicht, stattdessen starrte er ihr überlegen entgegen. Seine Hände lagen gefaltet in seinem Schoß. Nichts deutete darauf hin, dass er der Leiterin das sagen würde, was sie hören wollte.

„Okay, also wie immer... Du brauchst dazu nichts zu sagen, aber ich habe dir noch etwas zu sagen: Von mir aus besuch sie jeden Tag, solange du sie wieder auf die Höhe bringst, okay? Wenn irgendwas anderes passieren sollte, dich ein Pfleger erwischt oder sonst was, dann weiß ich von nichts, verstanden?“ Sie klappte die Akte wieder zu und schaute Mua'dip nach, als er den Raum verlies. Ja, der Junge war anders als die anderen.

Mua'dip kam Kurai jeden Abend zur selben Zeit besuchen. Meistens hatte er Caro und Kathi im Schlepptau. Es dauerte nicht lange, bis sie Kurai wieder zum Lachen bringen konnten und es ihr sichtlich wieder besser zu scheinen ging.

Beinahe einen Monat lang blieb Kurai im 4. Stockwerk, als die Leiterin eines Tages ihr Zimmer betrat und ihr eine Neuigkeit überbrachte.

„Die Pfleger und ich, wir haben uns beraten und sind zu dem Schluss gekommen, dass du wieder in dein altes Zimmer im 2. Stockwerk zurückkehren solltest.“ Ungläubig schaute Kurai die Leiterin an, als diese sich zur Tür hin wandte.

„Was ist? Willst du etwa nicht zurück?“, fragte sie auffordernd, als Kurai strahlend aufsprang und ihre Sachen packte, um wieder ihr altes Zimmer beziehen zu können.